



Bericht aus Bern Wintersession 3. Sessionswoche 14.12.-18.12.2015

## **Bundessponsoring für Feldschlösschen-Bier?**

Am Montag in der 2. und 3. Woche findet immer von 14.30 bis 15.30 Uhr eine Fragestunde statt. Die Fragen müssen in der Woche vorher bis am Mittwoch eingegeben werden. Sie sind ab Freitag auf der Homepage des Parlaments öffentlich einsehbar.

### **Die Sache mit dem Spot**

Meine Frage an Bundesrätin Doris Leuthard hat schon vor der Beantwortung am Montag in der Boulevardzeitung «Blick» Aufmerksamkeit erlangt. Als Präsident der Interessengemeinschaft der unabhängigen Schweizer Brauereien wurde ich von einem Mitglied darauf aufmerksam gemacht, dass auf dem vom Bundesamt für Umwelt betriebenen Dialog-Portal der grünen Wirtschaft ein Kurzfilm aufgeschaltet ist, der mehr Werbung für das Feldschlösschen-Bier als für eine grüne Wirtschaft macht. Zudem wurden nur die positiven Aspekte des Unternehmens aufgezeigt und die negativen Punkte wie zum Beispiel der grosse Anteil Bier, der in Aluminiumdosen verkauft wird, wurden ausgeblendet.

Deshalb wollte ich wissen, wer solche Spots bezahlt. Bundesrätin Doris Leuthard bestätigte, dass der Bund rund 7500 Franken bezahlt hat. Sie zeigte Verständnis für meine Kritik und versicherte, dass zukünftig gewisse Kriterien erfüllt sein müssen, bevor solche Projekte finanziert werden. Während der ganzen Woche erhielt ich positive Kommentare von Kolleginnen und Kollegen, Journalisten und Lobbyisten zu meiner Frage.

### **Schwyzerabend**

Auf Einladung von Ständerat Alex Kuprecht trafen sich am Montagabend alle Schwyzer-Parlamentarier zum Nachtessen. Laut Aussagen der amtsälteren Schwyzerkollegen fand seit zwölf Jahren kein solcher Anlass mehr statt. Wir genossen es, überparteilich über die Politik in Bern, im Kanton Schwyz, in unseren Bezirken und Gemeinden, aber auch über Persönliches zu reden. Es war ein kollegialer, unterhaltsamer Abend. Man war sich einig, vermehrt sich in diesem Rahmen in ungezwungener Atmosphäre zu treffen. Unser neuer Kollege Marcel Dettling zahlte Essen und Trinken und hat somit seinen Einstand auf Bundesebene grosszügig geleistet.

### **Voranschlag**

Das wichtigste Geschäft in der Wintersession ist alljährlich der Voranschlag. Dieses Jahr war das Budget vor allem im Nationalrat umstritten. Dreimal ging das Geschäft zwischen Ständerat und Nationalrat hin und her.

Die neuen Mehrheiten im Nationalrat führten zu nicht ausräumbaren Differenzen gegenüber dem moderaten Ständerat.

Als Sprecher der Finanzkommission war ich während der ganzen Session gefordert. Vor jeder neuen Behandlung im Rat fand entweder am späten Abend oder frühen Morgen eine Kommissionssitzung statt. Die Beratungen hatte ich jeweils im Plenum zu kommunizieren. Am Schluss bestanden vier Differenzen, die die Einberufung einer Einigungskonferenz, bestehend aus 13 National- und 13 Ständeräten, nötig machte. Drei Differenzen betrafen die Landwirtschaft und eine die Querschnittskürzungen in der Höhe von 125 Millionen bei den Sach- und Betriebsausgaben.

Die Einigungskonferenz beschloss, bei der Landwirtschaft aufzustocken und die Querschnittskürzungen nicht zu machen. Der Bundesrat hatte in diesem Bereich 2,5 Prozent eingespart. FDP und SVP wollten zusätzlich noch drei Prozent kürzen.

Mich erstaunte es, dass genau die Kreise, die sich in der ersten Sessionswoche vehement bei der Weiterentwicklung der Armee für einen Zahlungsrahmen von 5 Milliarden einsetzten, mit den Querschnittskürzungen bei der Armee jetzt wiederum 50 Millionen sparen wollten. Es blieb spannend bis zur letzten Budgetabstimmung. Hätten sich die Bauernvertreter in SVP und FDP bei der Abstimmung nicht enthalten, wäre der Einigungsvorschlag abgelehnt worden und überall hätte der tiefere Betrag Gültigkeit erhalten. Die Milchbauern hätten damit 2 Rappen weniger für den Liter Milch bekommen. An diesem Weihnachtsgeschenk hätten sich die Milchbauern in unserer Region nicht gefreut.

Ich wünsche Ihnen allen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Alois Gmür, Nationalrat